

JuJu – Junior-Jugendleiter*in

Erläuterungen zum JuJu-Muster-Wochenplan

Grundgedanken

- Die Teilnehmer*innen sollen die Möglichkeit erhalten, selbst in Kleingruppen Programm zu gestalten, unterstützt vom Team und mit anschließender Reflexion.
- Die Teilnehmer*innen sollen sich nicht überfordert fühlen und sich nicht überschätzen, das heißt, sie sollen wissen, wo die Grenzen ihres Ehrenamtes liegen.
- Die Abende sollen grundsätzlich frei sein, es wird aber ein Programmangebot geben.
- Die Teilnehmer*innen sollen Feedback geben können und am Rahmenprogramm des Kurses beteiligt werden.
- Sämtliche eingesetzten Methoden sollen mit den Teilnehmer*innen offen kommuniziert und reflektiert werden, damit sie eine Vielfalt an Methoden kennenlernen.
- Es soll auch tagsüber Zeit und Raum für Freizeit und Rückzugsmöglichkeiten geben, um eine Überanstrengung und Überforderung der Teilnehmer*innen zu vermeiden.
- Damit bei der Schulung alle, die JuJu werden wollen, dabei sein und aktiv mitmachen können (Stichworte Inklusion und Diversität in einem weiten Verständnis), sind bei der Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Nachbereitung verschiedene Dinge zu beachten. Dazu ist es sinnvoll, dass sich die Teamer*innen fragen: „Was braucht der*die Teilnehmer*in, um bei der Schulung gut mitmachen zu können und sich wohl und sicher zu fühlen?“. Diese Frage sollte auch den Teilnehmer*innen gestellt werden. Zusätzlich gibt es grundlegende Dinge, die beachtet werden können, um eine möglichst barrierefreie Schulung durchzuführen. Eine Übersicht dazu gibt es hier: www.zusammen-sein.berlin
- Es gibt eine Kursdokumentation, in der die Inhalte des Kurses noch einmal dargestellt sind. Sie wird allen Teilnehmer*innen zur Verfügung gestellt. Dabei wird darauf geachtet, dass es die Dokumentation (ebenfalls) in einer barrierefreien Fassung gibt.

Zu den einzelnen Programmpunkten

Ankunftstag

Organisatorisches

Die Teilnehmer*innen erhalten eine Einführung in Organisatorisches und den Ablauf der Schulung.

Kennenlernabend

Spielerisch lernen sich die Teilnehmer*innen mit verschiedenen Kennenlernmethoden kennen.

Tag 1

Impuls / Morgenrunde

Gemeinsam wird in den Tag gestartet mit einem kleinen Impuls, einer Morgenrunde oder Ähnlichem.

Gruppenstunden gestalten

Zentrales Element der Schulung sind Gruppenstunden, die von den Teilnehmer*innen selbst gestaltet werden. Hierzu werden sie in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Kleingruppe erhält eine*n Teamer*in als Betreuer*in. An den folgenden Tagen führt je eine Kleingruppe für die restlichen Teilnehmer*innen eine Gruppenstunde durch, die sie selbst geplant haben. Im diesem Block erhalten die Teilnehmer*innen eine erste Einführung mit einem Fokus auf Ideenfindung, Zeitplanung und grobem roten Faden. Sie bilden vier Kleingruppen à 4–8 Personen nach Interessen und entwickeln in der Gruppe Ideen, was sie in ihrer Gruppenstunde machen wollen. Sie kennen und berücksichtigen dabei – im Sinne von Inklusion und Barrierefreiheit – die Bedarfe der Teilnehmer*innen sowie der Gruppe und passen den zeitlichen Ablauf, die Methoden etc. gegebenenfalls entsprechend an. Sie sollen außerdem schon einen groben Plan entwerfen, zu dem sie von der*dem betreuenden Teamer*in im weiteren Verlauf des Tages ein Feedback erhalten.

Motivation

In dieser Einheit beschäftigen sich die Teilnehmer*innen damit, was sie motiviert, sowohl im Allgemeinen (im Verband aktiv zu sein) als auch im Konkreten (diese konkrete Schulung mitzumachen). Hieraus werden Erkenntnisse gezogen, wie sie andere motivieren können. Je nach Verband kann es an dieser Stelle schon sinnvoll sein, die Möglichkeiten für ein ehrenamtliches Engagement als JuJu im Verband vorzustellen.

Workshops

Nachmittags an Tag 1 und 2 gibt es einen Workshop oder eine Auswahl an Workshops zu verschiedenen Themen. An Tag 1 ist z.B. das Thema „Werte und Haltung“ möglich. Was hier konkret Inhalt ist, hängt von dem jeweiligen Verband ab. Ein religiöser oder weltanschaulicher Verband könnte das Thema z.B. von der Religion bzw. Weltanschauung her, ein interkonfessioneller Pfadfinder*innenverband könnte es z.B. von den Pfadfinder*innenregeln her erschließen.

Reflexion / Abschluss

Der Tag wird mit einem gemeinsamen Abschluss nach dem Abendessen abgerundet. Dem Abschluss des Tages geht eine Reflexion voraus, in der die Teilnehmer*innen in einem angemessenen methodischen Rahmen die Möglichkeit haben, den Tag für sich persönlich zu reflektieren und auch dem Team ein Feedback zu geben. Hier bietet es sich an, jeden Tag eine andere Reflexions-/ Feedback-Methode zu nutzen, um die angestrebte Methodenvielfalt aufzuzeigen. Außerdem sollen hier Gruppenprozesse, wie sie auf dem Kurs in sehr kurzer Zeit geschehen, vereinfacht reflektierend erlernt werden.

Das Feedback zur / die Reflexion der Gruppenstunde des Tages mit der*dem betreuenden Teamer*in kann in diesem Rahmen oder früher oder später erfolgen. Wichtig ist, dass diese Reflexion / Feedback nicht im großen Plenum mit allen Teilnehmer*innen und Teamer*innen durchgeführt wird, sondern nur die*der Teamer*in und sein*ihre Kleingruppe unter sich.

freiwilliges Abendprogramm, z.B. Quiznacht

Wie auch die anderen Abendprogramme (Talentshow, Parti-Party) ist dies eine Idee für das erste freiwillige Abendprogramm. Es ist den Schulungsteams überlassen, ob und, falls ja, wie sie eine Quiznacht machen wollen.

Tag 2

Impuls / Morgenrunde

siehe Tag 1

Gruppenstunden konkret planen

Im diesem Block erhalten die Teilnehmer*innen eine weitere Einführung ins Planen und Vorbereiten einer Gruppenstunde. Sie sollen nun mit dem erhaltenen Feedback und unterstützt von ihrer*ihrem Teamer*in in ihrer Kleingruppe eine Gruppenstunde planen und vorbereiten.

Gruppenstunde 1

Jeweils eine Kleingruppe gestaltet eine Gruppenstunde mit anschließender Reflexion durch die sie betreuende*n Teamer*in. Alle Gruppenstundenplanungen werden in die Kursdokumentation aufgenommen, sodass nach dem Kurs alle Teilnehmer*innen vier ausgeplante Gruppenstunden haben.

Spiel- und Erlebnispädagogik:

Hier sollen die Teilnehmer*innen Spiele und Erlebnispädagogik selber erleben, das heißt verschiedene Methoden der Spiel- und Erlebnispädagogik ausprobieren und anschließend mit dem Team reflektieren. Die Teamer*innen demonstrieren hier, wie Spiele und Methoden auf unterschiedliche Gruppenzusammensetzungen angepasst werden können.

Reflexion / Abschluss

siehe Tag 1

freiwilliges Abendprogramm

Dieser Abend kann zum Beispiel als Vorbereitungszeit für den Talenteabend genutzt werden. Vielleicht gibt es auch eine typische Form von Abendprogramm im Verband (bei Pfadfinder*innen zum Beispiel die Singe-Runde), die sich anbietet.

Tag 3

Impuls / Morgenrunde

siehe Tag 1

Erste Hilfe-Grundlagen

Die Schulung umfasst keinen Erste Hilfe-Kurs. Dennoch halten wir es für sinnvoll, dass die Teilnehmer*innen ein paar Grundlagen erlernen (Pflaster aufkleben, einen Notruf absetzen und so weiter). Diese Einheit sollte möglichst von einer Person gestaltet werden, die professionell in diesem Gebiet ist, zum Beispiel ein*e Rettungssanitäter*in, ein*e Physiotherapeut*in oder Ähnliches.

Gruppenstunde 2

siehe Tag 2

Grenzen

Die Teilnehmer*innen sollen ein Bewusstsein für ihre eigenen Grenzen wie auch für die Grenzen anderer entwickeln, um einerseits einschätzen zu können, wann ihre eigenen Grenzen überschritten werden, andererseits sensibel im Umgang mit den Grenzen anderer zu sein. Dabei geht es sowohl um klassische persönliche Grenzen, die an Tag 4 wieder aufgegriffen werden, als auch – und das steht hier im Vordergrund – um die Grenzen ihrer Verantwortung und Kompetenzen, um sich nicht zu überschätzen und sich nicht überfordert zu fühlen.

Reflexion / Abschluss

siehe Tag 1

freiwilliges Abendprogramm, z.B. Talenteabend

Jede*r hat ein (verstecktes) Talent. Die*der eine zaubert, die*der andere spielt Gitarre, und die*der dritte spricht mehrere Sprachen, Dialekte. Hier ist Raum, all diese Talente zu präsentieren – ohne Druck und ohne Konkurrenz, dafür mit viel Wertschätzung. Gegebenenfalls kann der Vorabend zur Vorbereitung genutzt werden.

Tag 4

Impuls / Morgenrunde

siehe Tag 1

Prävention

Anschließend an das Thema Grenzen vom Vortag geht es hier um Prävention von (sexualisierter) Gewalt. Da die Teilnehmer*innen noch vergleichsweise jung sind, ist das Thema entsprechend altersgerecht zu behandeln. Insbesondere sollen sie ein Gespür für Nähe und Distanz bekommen. Außerdem sollen sie erfahren, wo sie sich Hilfe holen können, wer Ansprech- bzw. Vertrauenspersonen in ihrem Verband sind und wen sie außerhalb des Verbands ansprechen können. Es bietet sich an, gemeinsam mit den Teilnehmer*innen über den Verhaltenskodex des Verbands zu sprechen. Es wird empfohlen, dass diese Einheit von entsprechend geschulten Teamer*innen aus dem Verband gestaltet wird (zum Beispiel durch Mitglieder eines Arbeitskreises „Prävention von sexualisierter Gewalt“ oder hauptamtliche Kräfte).

Gruppenstunde 3

siehe Tag 2

Nach dem Thema Prävention, das Teilnehmer*innen belasten kann, soll die Gruppenstunde am Nachmittag eine Einheit voller Spiel, Spaß und Spannung sein.

Workshop Partizipation und Kinderrechte

Kinder haben Rechte, dazu gehört auch das Recht darauf, dass die eigene Meinung Gehör findet. Das sollen die Teilnehmer*innen erfahren, sowohl in Bezug auf ihre eigenen Rechte als auch auf die Rechte derjenigen, mit denen sie (später) zu tun haben werden. Schließt sich an diesen Workshop eine Parti-Party an, kann diese in diesem Workshop von den Teilnehmer*innen (mit)gestaltet werden.

Reflexion / Abschluss

siehe Tag 1

freiwilliges Abendprogramm, z.B. Parti-Party

steht für Partizipationsparty. Diese soll einerseits Partycharakter haben und andererseits viel Raum für die Partizipation der Teilnehmer*innen bieten. Auch hier ist es den Teams überlassen, ob sie eine Parti-Party machen wollen, und es ist den Teilnehmer*innen und Teamer*innen überlassen, wie sie sie ausgestalten wollen.

Tag 5

Impuls / Morgenrunde

siehe Tag 1

Mein Verband und ich

In diesem Block stellt sich der Verband vor, der diesen Kurs ausrichtet. Was macht ihn aus? Wie ist er aufgebaut? Und welche Möglichkeiten des Engagements gibt es für die Teilnehmer*innen – jetzt direkt nach dem Kurs oder in 1–2 Jahren, wenn sie auch ihren Juleica-Kurs absolviert haben? Das erfahren sie in dieser Einheit.

Gruppenstunde 4

siehe Tag 2

Wohin gehe ich?

Nachdem den Teilnehmer*innen die verschiedenen Möglichkeiten des Engagements aufgezeigt wurden und der Abschluss der Schulung schon in Sichtweite ist, erhalten sie hier Raum sich Gedanken zu machen, wie sie sich im Verband engagieren wollen. Hierzu kann es verschiedene Methoden geben, zum Beispiel, indem sie sich ihren Weg visualisieren oder einen Brief an ihr zukünftiges Ich schreiben (der ihnen später zugestellt wird).

Reflexion / Abschluss

siehe Tag 1

Abschlussabend

Ein letzter gemeinsamer Abend, der Spaß macht und wertschätzend ist. Am Ende des Abends erhalten die Teilnehmer*innen in einem feierlichen Rahmen die Zertifikate für ihre Teilnahme sowie die Kursdokumentation (falls diese schon fertig gestellt sind).

Abreisetag

Impuls / Morgenrunde

siehe Tag 1

Gesamtreflexion

Zum Abschluss folgt eine Gesamtreflexion des Kurses. Dabei sollen nicht nur die Teilnehmer*innen dem Team ein Feedback geben, sondern auch selbst die Möglichkeit haben, sich Feedback einzuholen, wenn sie möchten. Außerdem können sich die Teilnehmer*innen gegenseitig nette Nachrichten in einen „Koffer“ schreiben und / oder Handynummern oder Ähnliches austauschen, um nach dem Kurs weiter in Kontakt zu bleiben.

Stand: Juni 2024